

Malis Dogon-Kultur ...

... aus einem anderen Blickwinkel

Das Dogonland, im Süden von Mali, umgeben von eindrucksvollen Felslandschaften und einem außergewöhnlichen Lebensraum übt mit seiner besonderen Kultur eine große Anziehungskraft auf viele Besucher aus. Sie wollen der Lebensweise, den Werten, den Traditionen und den Deutungen der Welt der Dogon ein Stück näher kommen. Um einen Blick aus der Sicht der Bewohner aufzunehmen, befragten wir den Verantwortlichen der regionalen Kulturbehörde, ein Mitglied der Gründerfamilie der Distrikthauptstadt, die Vereinigung der Guides (Fremdenführer) und die Dorfbewohner.

Die Erklärungen und Deutungen der Dogon-Kultur variieren von Dorf zu Dorf, von Gemeinschaft zu Gemeinschaft. Dem Erhalt der jahrtausend alten Dogon Kultur wird großes Interesse entgegengebracht. Welche Bedeutung hat für Sie Kultur, und wie würden Sie diese Kultur definieren?

■ **Cissé Allasana (CA)**, Verantwortlicher der regionalen Kulturbehörde: Die Architektur, der Tanz der Masken, die Skulpturen und die anderen handwerklichen Produkte der Dogon sind einmalig und nirgendwo sonst zu finden. Auch aus diesem Grund findet sich diese Kultur im Weltkulturerbe der UNESCO wieder.

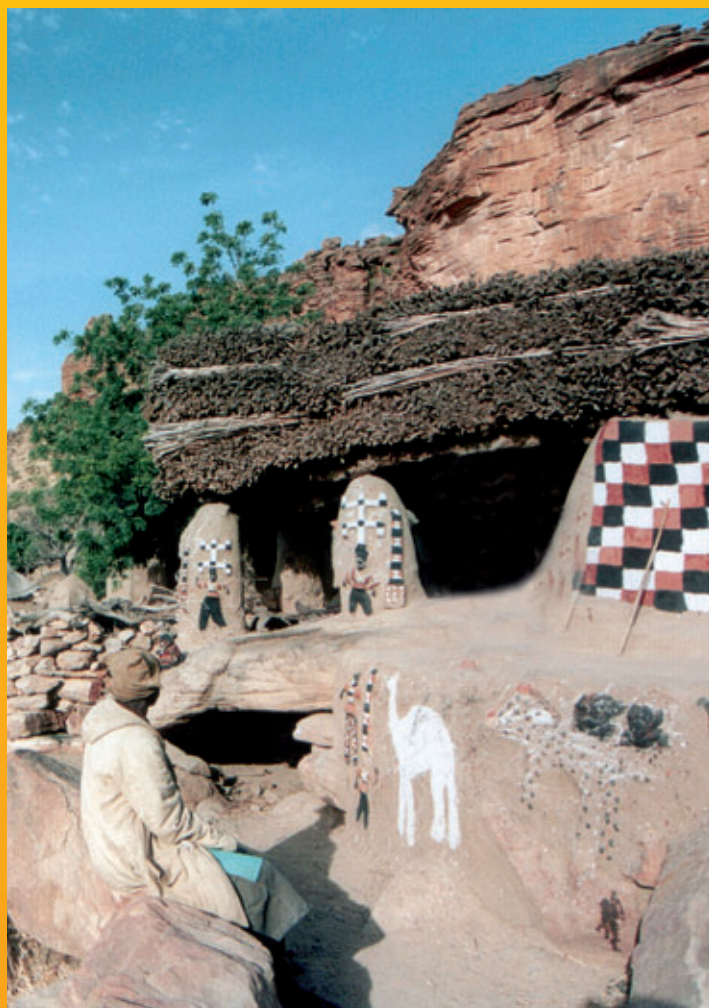
■ **Ouloguem Ambibé (OA)**, Mit-

glied der Gründerfamilie der Regionalhauptstadt: Kultur ist die Struktur, die das Gleichgewicht der Gesellschaft herstellt, eine Unterstützung für das Wohlbefinden aller. Ohne Kultur gibt es keine soziale Harmonie zwischen den Einzelnen.

■ **Mitglieder des Büros der Fremdenführer (Guides):** Die Art zu leben und sich gegenseitig zu akzeptieren. Kultur ist sehr vielschichtig, komplex und tiefgründig. Sie hat zu tun mit dem Alltag und der Lebensart der Dogon.

■ **Gruppe der Dorfbewohner (D):** Bevor ein Dorf gegründet wird, ist es wichtig, die Institutionen, die ein gutes Zusammenleben der Menschen ermöglichen, zu entwerfen. Kultur, das sind die rituellen Feste wie das Neujahrsfest, die Gründung des Dorfes, das Fest der Verständigung und der Erneuerung der zwischenmenschlichen Beziehungen, die Hochzeitsfeierlichkeiten sowie die Begräbniszeremonien.

Zahlreiche Veränderungen der Kultur der Dogon zeigen sich im Alltagsleben oder in den sich wandelnden Praktiken der traditionellen Riten. Welches sind für Sie die wichtigsten Veränderungen, welche internen oder externen Einflüsse haben zu diesen Änderungen beigetragen?



■ **CA:** die Islamisierung. Die Dörfer sind total abgeschnitten von der Kultur und dem spirituellen Leben. Trotz der islamischen und christlichen Religionen verbleiben viele Dogon noch ihrer ursprünglichen animistischen Religion, oder es gibt Dörfer, die animistisch geblieben sind. Der Einfluss des Modernismus, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wirken nachhaltig und negativ auf diese Kultur.

■ **OA:** Der Modernismus teilt die Menschen und vernachlässigt die Tradition. Soziale Regeln werden nicht respektiert, die Menschen haben die spirituelle Reinheit, die ihnen ökonomische und soziale Vorteile gebracht hat und den Schutz des Fetischs verloren. Dennoch, die Mehrheit der Dogon ist nach wie vor an ihre Kultur gebunden. Die Lebensbedingungen erschweren

das Leben dieser Kultur. Die kulturelle Erziehung der Kinder wird ersetzt durch die Schule der Weißen, oder durch die Erziehung der Strasse. Die Seelen der Ahnen, Verbindungsglieder zwischen der unsichtbaren Macht Amma und den Lebenden und der Gemeinschaft spielen ihre Rolle nicht mehr. Das hat Auswirkungen auf die Regenfälle, auf die Gesundheit, auf die Wirtschaft. Der Verkauf von Fetischen, um der Armut zu entkommen, hat die Armen in ihrer Armut belassen, es hat nichts an ihrer Situation geändert.

■ **Guides:** Der Übertritt einer großen Gruppe von Animisten zum Islam oder zum Christentum, das Aufgeben der rituellen Zeremonien oder des Fetisch führen dazu, dass die Lebendigkeit der Dogonkultur schwindet. Das

Ihr Spezialreisebüro für Afrika und die Sahara

Cap Sahara Tours

Geländewagenexpeditionen - Méharée - Kameltrekking
www.CapSahara.de Info@CapSahara.de

Afrika Welt Reisen

Vermittlung von Flügen, Safaris nach und in Afrika
www.Afrika-Welt.de Info@Afrika-Welt.de

Tel. 0911 / 366 80 833 Fax 0911 / 366 80 822
Goethestr. 1 / Ecke Rollnerstrasse
90409 Nürnberg



Dourou im Dogonland

Verhalten von einigen Besuchern in den Dörfern, das Nichtrespektieren von heiligen Stätten, oder das Fotografieren ohne Erlaubnis, hat zum Ergebnis, dass die traditionellen Werte an Bedeutung verlieren. Die rituellen Feste haben in einigen Dörfern nur noch den Charakter einer Parade, um die Touristen anzuziehen.

■ **D:** Der Islam und das Christentum haben zu Veränderungen der Kultur beigetragen. Unsicherheiten bewirken, dass die Mehrzahl der Bewohner den Fetisch heimlich praktizieren. Heute, nehmen viele nicht mehr an den rituellen Festen in der Öffentlichkeit teil. Neben den Religionen haben auch die Landflucht, die europäischen Käufer von Kunst und die Kunsthändler in den Dörfern Einfluss auf den kulturellen Niedergang.

Die reiche Dogonkultur ist vielschichtigen Veränderungen unterworfen. Was glauben Sie, wie kann heute ein Schutz der Dogonkultur aussehen?

■ **CA:** Die Kultur ist geschaffen von den Ahnen, ihre Nachfahren haben sie ererbt. Nur die Dogon selbst können ihre Kultur schützen. Trotz der Entwicklung des Modernismus, die mit großer Geschwindigkeit auch die Dörfer erreicht, gilt es Zeugnisse und die besondere Architektur wieder zu entdecken, um sie für kulturelle Bedürfnisse zu nutzen und um Besucher anzuziehen. Die Jugend ist

der sensible Punkt für die negative Entwicklung. Es ist wichtig, sie in die Verantwortung zu nehmen, damit sie sich mit den Alten austauschen können über die Veränderungen der Welt.

■ **OA:** Kulturelle Ereignisse verändern sich durch die Übertragung von Informationen vom Vater auf den Sohn und durch die unbewusste Anbindung der Menschen an die Kultur. Die Veränderung der Dogonkultur ist nicht aufhaltbar, aber dieses Verschwinden ist nur vorübergehend.

■ **Guides:** Für den Schutz der Kultur soll sich das Dogonland selbst verwalten. Die Dorfbewohner ermöglichen den Touristen den Besuch in ihren Dörfern mit der Erwartung, dass ihre Kultur und ihre Gebräuche respektiert werden.

■ **D:** Fundamentale Riten werden nach wie vor von den Bewohnern praktiziert. Einige Ältere sind die Einzigen, die die Elemente der Kultur erhalten können. Es ist wichtig, dass die Menschen aufhören, die sakralen Objekte zu stehlen und zu verkaufen. Die Weißen sollten diese Objekte nicht mehr kaufen, denn es nützt ihnen ja nichts.

Wie sehen Sie die Perspektiven der Dogon Kultur jetzt und in einigen Jahren?

■ **CA:** Wichtig sind eine Bestandsaufnahme und eine Dokumentation der verschiede-



Fruchtbarkeitsstatue der Dogon

nen Kulturelemente, wie die der Architektur. Es ist zudem bedeutend, dass die Menschen lesen und schreiben lernen, um den Tourismus zu verwalten, und um zu verhindern, dass einige davon profitieren und andere nicht.

■ **OA:** Es braucht Zeit, um die Probleme zu lösen. Das sechste Sigi-Fest, das kulturelle Ereignis der Dogon, wird zu Beginn des dritten Jahrtausends gefeiert werden. Es ist ein Zeugnis der Lebendigkeit der Kultur, die sich über viele Jahre hinweg erhalten kann.

■ **Guides:** Wir möchten eine Ausbildung und ein Einbezie-

INFOS:

Beste Reisezeit:

Oktober bis März. Im Sommer ist es heiß, Regenzeit von Juli-September. Mehr Hinweise zu Mali unter www.malitourisme.com

Flüge:

Air France nach Bamako, mit Bussen weiter nach Mopti – Bandiagara, oder Flug nach Mopti: Ende Oktober bis Mitte März (www.point-afrique.com)

Literatur:

Eine Annäherung an frühere Lebenswelten bietet das Buch von Amadou Hampaté Bâ »Der Jäger des Wortes«, der in Bandiagara (Dogonland) um 1900 geboren wurde und einen Teil seiner Kindheit- und Jugend in dieser Region lebte (Wolfgang Lauber Hrsg., Wuppertal, 1993) und »Architektur der Dogon - Traditioneller Lehm- und Kunst in Mali« (München - New York, 1998)

hen der Guides, der Touristen und der Regierung im Prozess des Schutzes der Kultur. Des Weiteren plädieren wir für die Produktion von audiovisuellen Dokumenten, thematischen Diskussionen, eine Aufstellung der touristischen Sehenswürdigkeiten und für Verhaltensregeln gegenüber den zu besuchenden Dörfern.

■ **D:** Beim Diebstahl einer Schutzstatue des Dorfes sowie religiöser Objekte sind die Konsequenzen direkt und unheilvoll. In unserem Dorf kann keiner ein Schaf stehlen oder ein gestohlenes Schaf essen, ohne zu sterben. Es ist erbt von unseren Ahnen. Deshalb wird auch vieles nicht ganz verschwinden. Wir behalten unsere Zeremonien bei, sie erlauben uns, die Basis unserer Kultur bis in unsere heutigen Tage zu bewahren.

(Interview + Fotos: Theresa Endres)